

01.10.2026

Aktuelles aus dem Feld

Trockenheit bremste den Raps, die Wintergerstensaats steht an und vor den Herbstsaaten müssen Gründüngungen rechtzeitig terminiert und die Saatbettbereitung gut geplant werden.

Rapsbestände leiden unter der Trockenheit

Die anhaltende Trockenheit setzt den Rapsbeständen zunehmend zu. Besonders spät gesäte Bestände sowie Raps auf flachgründigen oder leichteren Böden entwickeln sich nur langsam. Teilweise sind die Bestände sehr ungleichmässig und kleinere Pflanzen verharren über längere Zeit in einem frühen Entwicklungsstadium. Diese Pflanzen reagieren besonders empfindlich auf zusätzlichen Stress durch Schädlinge. Deshalb gilt es, den [Rapserdfloh](#) weiterhin im Auge zu behalten. Die Gelbschalen bleiben zur Überwachung im Bestand.

Folgende Bekämpfungsschwelle gilt für das 5- bis 8-Blattstadium:

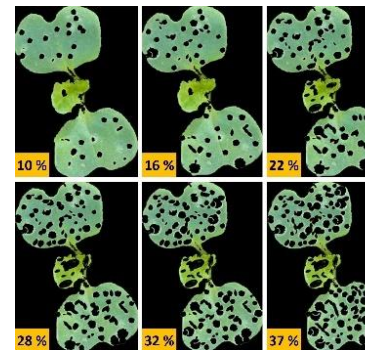
- 80% der Pflanzen mit mehreren Frassstellen und 100 Fallenfänge/Gelbschale in 3 Wochen
- oder 7 von 10 Pflanzen mit mind. 1 Larve
- Berlese-Methode: mind. 2-5 Larven/Pflanze

Eine allfällige Insektizid-Behandlung ist [sonderbewilligungspflichtig](#). Es stehen lediglich Insektizide auf Basis von Pyrethroiden zur Verfügung.

Gestressten Raps verkürzen oder lieber doch nicht?

Bei trockenheitsgestressten Beständen sollten Wachstumsregulatoren zurückhaltend eingesetzt werden. Entscheidend sind Bestandesdichte, Entwicklungsstadium und Wüchsigkeit. Schwache und bereits durch Trockenheit gebremste Bestände sollten nicht zusätzlich gestresst werden.

Früh gesäte Bestände, Parzellen mit über 50 Pflanzen/m², Sorten mit rascher Entwicklung sowie Standorte mit einer hohen Stickstoffversorgung müssen normalerweise verkürzt werden. Idealer Zeitpunkt dafür ist während dem 4-Blatt bis 6-Blattstadium. Erfolgt die Wachstumsregulierung erst ab dem 8-Blattstadium, ist diese weniger wirksam. In dünnen Rapsbeständen mit ca. 25-35 Pflanzen/m² empfiehlt sich ein Produkt einzusetzen, welches keinen vollen Verkürzungseffekt hat. Ist der Bestand ungleichmässig in der Entwicklung, sollte man die Behandlung nach den kleineren Rapspflanzen ausrichten.



Ab 25 % Blattschäden ist eine Behandlung gegen den Rapserdfloh sinnvoll.



Mit der Berlese-Methode können die Larven ausgetrieben und danach ausgezählt werden.



Unregelmässige Rapsbestände sind 2026 keine Seltenheit.

Es ist Zeit für die Wintergerste

Nun beginnt die Saat der Wintergerste. Entscheidend für einen guten Feldaufgang ist ein gleichmässiges, ausreichend rückverfestigtes Saatbett mit gutem Bodenschluss. Gerade unter den aktuell trockenen Bedingungen gilt deshalb: so wenig Boden wie nötig bewegen und die vorhandene Bodenfeuchtigkeit erhalten. Eine intensive oder zu frühe Saatbettbereitung lässt zusätzlich Wasser aus dem Oberboden verdunsten.

Die Saat sollte möglichst in feuchten Boden abgelegt werden. Ist der Oberboden sehr trocken, bringt es wenig, mit mehreren Bearbeitungsgängen ein feines Saatbett „herzustellen“. Grobe Kluten dürfen vorhanden sein – entscheidend ist ein feinkrümeliger Bereich unmittelbar um das Saatkorn und eine gute Rückverfestigung darunter.

Auf Flächen mit Ackerfuchsschwanz-Problemen sollte die Wintergetreidesaat weiterhin nicht unnötig früh erfolgen. Wie bereits im letzten [Feldbau Newsletter](#) erwähnt, nimmt die Keimfähigkeit des Ackerfuchsschwanzes nach Mitte Oktober deutlich ab. Bei Wintergerste ist der Spielraum für eine Saatverzögerung natürlich kleiner als bei Winterweizen. Doch auch Wintergerste kann bis Mitte Oktober gesät werden.



Der Startschuss für die Gerstensaart ist bereits gefallen.

Wann soll ich meine Rüben überhaupt noch ernten?

2026 war ein besonders schwieriges Jahr für Zuckerrüben-Produzenten. Schäden durch Rübenrüssler und Rübenmotte begünstigen Fäulnis der Rüben und auch die extreme Trockenheit hat den Rüben vielerorts stark zugesetzt. Nun gibt es einige Fragen, in welchen Fällen es sich lohnt die Rüben noch zu Ernten oder es besser sein zu lassen. Im folgenden Infoschreiben der SFZ, SVZ und Schweizer Zucker AG finden Sie die nötigen Informationen dazu.

[> Zuckerrüben Info vom 15. September 2026](#)



Viele Rübenproduzenten stellen sich zurecht die Frage: "Soll ich meine braunen Rüben noch Ernten?".

Grundsätzlich gilt (Quelle SFZ):

Braune, komplett verdorrte Felder. Kein grünes Laub seit Juli.	Felder mit wenig grünem Laub oder nur mit grünen Blattstielen.	Felder mit grünem Laub (auch trocken).
		
Ernte nicht wirtschaftlich	Ernte bedingt wirtschaftlich. Wenn Schäden über 50% durch Rübenrüssler vorhanden, dann ist keine Ernte empfohlen.	Ernte ist wirtschaftlich

Gründungen richtig terminieren

Steht nach einer Gründung noch eine Herbstsaat an, muss deren Terminierung frühzeitig geplant werden. Entscheidend ist dabei weniger ein fixes Datum als vielmehr die vorhandene Pflanzenmasse, die Bodenfeuchtigkeit, die Art der Gründung und das geplante Saatverfahren.



Gründungen müssen mit Köpfchen terminiert werden. Ansonsten gibt es später ein böses Erwachen.

Eine gut entwickelte Gründung sollte möglichst lange wachsen können. Sie schützt den Boden, durchwurzelt ihn und produziert Biomasse. Wird sie jedoch erst unmittelbar vor der Getreidesaat bearbeitet, kann eine grosse Menge frischer Pflanzenmasse die Saatbettbereitung und eine gleichmässige Saatgutablage erschweren. Besonders bei üppigen oder bereits verholzten Beständen braucht es deshalb genügend Vorlauf.

Bei der Terminierung gilt:

- Mastige Bestände rechtzeitig zerkleinern oder anderweitig terminieren, damit die Pflanzenmasse vor der Saat anwelken bzw. sich setzen kann.
- Die Biomasse möglichst gleichmässig verteilen. Pflanzenmatten führen später zu Problemen bei der Saatgutablage und beim Feldaufgang.
- Bodenbearbeitung möglichst flach und nur so intensiv wie nötig durchführen. Ziel ist nicht, sämtliche Pflanzenreste vollständig einzuarbeiten.
- Bei trockenen Bedingungen möglichst wenige Bearbeitungsgänge durchführen und unmittelbar nach einer Bearbeitung rückverfestigen. Jeder zusätzliche Arbeitsgang fördert die Austrocknung.
- Bei einem Pflugverfahren muss genügend Zeit eingeplant werden, damit sich der Boden vor der Saat wieder setzen kann. Erfolgt das Pflügen unmittelbar vor der Saat, ist eine gute Rückverfestigung besonders wichtig.
- Bei der Mulchsaat muss die Gründung so weit bearbeitet bzw. abgestorben sein, dass die Sätechnik die Pflanzenreste sauber durchschneiden und das Saatgut gleichmässig in den Boden ablegen kann.

Besonders unter den aktuell trockenen Bedingungen lohnt es sich, die Gründung nicht einfach vorsorglich mehrere Wochen vorher umzubrechen. Solange sie wächst, beschattet sie den Boden und schützt die Oberfläche. Gleichzeitig muss genügend Zeit zwischen Terminierung und Saat bleiben, damit aus einer üppigen Gründung kein Problem für die Saatbettbereitung wird. Der richtige Zeitpunkt ist deshalb immer ein Kompromiss zwischen möglichst langer Bodenbedeckung und einer sicheren Etablierung der Folgekultur.